

EINFALL

Viele Kindergottesdienstkinder sind getauft. Oder sie erleben Taufen in der Familie bzw. im Gottesdienst. Wichtig für sie: die Zusage Gottes, dass sie zu ihm gehören, klassisch mit Jesaja 43,1. Die Taufe Jesu ist keine Säuglingstaufe und doch (beinahe so wie bei einem Säugling) auch keine Bußtaufe. So wie Markus es erzählt, ist sie eine Ermächtigung, in Gottes Namen zu wirken. Ein Gedanke, der mit Jesus wie keinem anderen verbunden ist, der aber auch für jede/n von uns etwas austrägt: Tragt in die Welt nun ein Licht.

GRUNDTEXT

TEIL 1 JOHANNES RUFT ZUR VORBEREITUNG AUF DEN KOMMENDEN HERRN (MK 1,1-8)

Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her,  
der deinen Weg bereiten soll.

*Maleachi 3,1*

Es ist die Stimme eines Predigers in der Wüste:  
Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben.

*Jesaja 40,3*

„Kehrt um! Werdet neu!“ So rief ein einsamer Mann am Ufer des Flusses Jordan: Johannes, den sie „den Täufer“ nannten. „Werdet neu! Habt ihr Gott vergessen?“ Die Menschen in den Städten und Dörfern Israels erschrecken, als sie den Ruf hörten. Haben wir Gott vergessen? So wie damals das Volk in der Wüste? „Es kommt einer nach mir!“, rief Johannes. „Ich kündige ihn an! Es kommt einer nach mir, der ist von Gott!“ Und die Menschen in den Städten und Dörfern Israels fürchteten sich. Gott kommt. Und wir? Sind wir bereit? „Werdet neu!“, rief Johannes. „Lasst euch taufen! Dann seid ihr bereit für den kommenden Herrn.“ Und sie hörten ihn. Und sie kamen. In Scharen aus den Städten und Dörfern Israels. Und Johannes tauchte sie tief in das Wasser des Jordan. Ihr altes vergessliches Leben fiel von ihnen ab und sie waren neu und rein – bereit für den kommenden Herrn. „Was wird er sagen? Was wird er tun?“, fragten sie unruhig. Der Täufer sah wild aus, unruhig wie sie. Er trug ein Gewand aus dem Haar wilder Kamele. Er gürtete es mit einem Gürtel aus Leder. Er ernährte sich von Heuschrecken und von dem Honig wilder Bienen. „Ich taufe mit Wasser“, sagte er. „Der, der nach mir kommt, der tauft euch mit Gottes Atem, mit Heiligem Geist.“

TEIL 2 JESUS VON NAZARETH BEREITET SICH VOR UND BEGINNT (MK 1,9-14)

Eines Tages war es so weit: Wieder einmal kam einer zu Johannes und ließ sich taufen. Es war ein junger Mann mit Namen Jesus, Josefs Sohn, und er kam aus Nazareth. Und als Johannes ihn getauft hatte und er wieder aus dem Wasser stieg, da geschah etwas. „Ich sah den Himmel offen“, erzählte Jesus dem Täufer. „Der Geist Gottes kam zu mir wie eine Taube. Und ich hörte eine Stimme: Du bist mein liebes Kind. Du hast meinen Segen.“

---

## KOMMENTAR

Historisch betrachtet ist Johannes als selbstständiger Bußprediger aufgetreten. Jesus kam zu ihm und mag eine Zeitlang sein Jünger gewesen sein, bis er schließlich mit einer ähnlich und doch anders profilierten Endzeitpredigt selbst an die Öffentlichkeit trat. Die Legende verwandelt das einstige Lehrer-Schüler-Verhältnis in ein von Anfang an zielbewusstes (prophezeites!) Miteinander von Vorgänger und (weit größerem) Nachfolger.

Aus der Schweizer Schule von Max Küchler<sup>37</sup> stammt die Idee, die Texte in ihrer endredaktionellen Gestalt zu belassen und sich auf die Absicht des letzten Bearbeiters zu konzentrieren. Nehmen wir den Text also so, wie er uns heute in der Bibel begegnet.

**Einerseits** ist da Johannes. Er sieht Gottes Kommen voraus und mahnt sein Volk, sich auf das Gericht, das mit Gottes Kommen verbunden ist, vorzubereiten. Die Sündentaufe mit Wasser ist ein Akt der Buße. Johannes erwartet zugleich auch den „Messias“, den Endzeitrichter, vor dem die mit Wasser Getauften bestehen müssen (Geist-Taufe).

**Andererseits** ist da Jesus. Auch er sieht Gottes Kommen voraus. Er begehrt die Wassertaufe als „Einstieg“. Dann aber verändert Jesus das Szenario. Zwischen das Kommen Gottes und das Endgericht schiebt sich eine neue Epoche: Das Himmelreich, das kommt, ist hier und jetzt schon da und lädt zur Gestaltung ein. Gott ist nah, Gott ist da – eine Freudennachricht besonders für die, die „mühselig und beladen“ sind. In der Nähe Gottes lässt es sich aufatmen, frei und offen Gemeinschaft pflegen, ohne Angst und Vorbehalte feiern. Wer umkehrt, ist willkommen. Kind Gottes, das im „Gericht“ bestehen wird.

Jesu Taufe ist bei **Markus** der Akt der „Installation“ (Adoption) Jesu. Taube und Stimme (Heiliger Geist und Gott Vater) ermächtigen Jesus, den Sohn Josefs, in Gottes Namen und Vollmacht zu den Menschen zu gehen („Du bist mein lieber Sohn“). Danach (und nach der damit verbundenen „Versuchung“) ist Jesus in Amt und Würden.

**Matthäus** und **Lukas** haben ein anderes Konzept; sie verlegen Jesu Bevollmächtigung weit nach vorn in die Geburtsgeschichten; die Taufe ist gewissermaßen die „Konfirmation“.

---

## ENTSCHEIDUNG

Unmittelbarer, elementarer als „Konfirmation“ ist „Taufe“. So kommt für Kinder der Markus-Text in Betracht. „Du bist mein Kind“ – diese Zusage gilt jedem Täufling, jedem Kind, und sie

---

<sup>37</sup> Heinrich Krauss, Max Küchler, Die Erzählungen der Bibel ...

wird daher im Mittelpunkt stehen. Natürlich hat die Geschichte einen Überschuss: Jesus ist herausgehoben aus den Kindern Gottes. Seine einzigartige Stellung als Gott-bei-den-Menschen wird zum zweiten Schwerpunkt der Erzählung werden müssen.

---

#### ERZÄHLUNG (MIT ANLEIHEN BEI MATTHÄUS\* UND LUKAS\*\*)

„Gott kommt!“ – „Habt ihr schon gehört: Gott kommt!“ – „Nicht mehr lange, dann kommt Gott. Wir werden es erleben.“ „Aber wie nun: Sollen wir uns freuen oder fürchten?“ So redeten sie im Volk Israel. Überall in den Städten und Dörfern erklang dieser Ruf. „Gott kommt!“

\*\* Es war ein Ruf, der die Armen tröstete. Wenn Gott kommt, wird sich alles ändern. Wenn Gott kommt, kommen wir zu unserem Recht. „Gott kommt!“ Es war ein Ruf, der den Reichen Angst machte. Wenn Gott kommt, wird sich alles ändern. Wenn Gott kommt: Wie werden wir dastehen?

„Armselig!“, schreit ein Prediger in der Wüste. „Armselig werdet ihr da stehen. Habt ihr denn geholfen? Habt ihr denn geteilt? Habt ihr Anteil genommen und Acht gegeben?“ Und sie stehen vor ihm mit hängenden Köpfen. „Nein“, sagen sie. „Haben wir nicht.“

„Dann hilft nur eines“, sagt Johannes, der Prediger. „Zeigt, dass es euch leid tut. Und werdet neu.“ Er taucht sie in das Wasser des Flusses Jordan. Als Zeichen, dass es ihnen leid tut. Als Zeichen, dass sie neu werden. Er taucht sie ins Wasser. Er nennt es „Taufe“.

\* „Reich!“, sagt Johannes eines Tages zu einem Mann aus Nazareth. „Du bist reich vor Gott. Ich sehe es dir an: Du hilfst. Du teilst. Du bist Gott nah.“ Johannes hebt die Hände. „Seht diesen Mann: Er braucht keine Taufe.“ Aber der Mann aus Nazareth steigt in den Jordan. „Taufe mich“, sagt er. Der Mann ist Jesus. Er ist nah bei Gott.

Aber an diesem Tag, am Jordan, als Johannes ihn taufte, da ist noch mehr geschehen. Man sagt, Gottes Geist ist zu ihm gekommen wie eine Taube vom Himmel. Und er hat Gottes Stimme gehört, wie sie sagte: „Du bist mein liebes Kind! Ich bin ein Backofen voller Liebe. Geh und bring meine Liebe in die Welt.“

---

#### VORBEREITUNG UND MATERIAL

Ein blaues Band oder Tuch. Kegel für die Menschen, Johannes, Jesus. Taschenlampe. Eine Glasschale mit Wasser. große, dicke Taufkerze.

*Materialtheke:* Knetgummi, Malutensilien, Bunt- und Transparentpapier zum Gestalten, versch. Ideen zum Basteln von Tauben; Texte der Geschichte (z.B. „Grundtext“, s.o.).

---

#### ABLAUF

ANFANGSRITUAL (= Eröffnung des Gottesdienstes / Konstituierung der Gemeinde)

- › Je nach Gegebenheit vor Ort (z.B. Votum, trinitarische Formel, Gebet, Namensrunde)
- › erweitert um ein passendes Lied, z.B. „Ein Gedanke Gottes“ (Der Clou“)

**VORBEREITUNG** Tauferinnerung mit dem Spruch „Gott spricht: Fürchte dich nicht. Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein“ (Jes 43,1); die Kinder malen einander gegenseitig ein Kreuz in die Handfläche. Sie sprechen die Worte (oder den Teil, den sie sich merken können).

**ERZÄHLUNG** mit entsprechendem Aufstellen und Führen der Kegel. Bei Jesu Taufe: Taschenlampenlicht auf Jesus, im Licht die „Stimme Gottes“

**GESPRÄCH** Gottes Liebe in die Welt bringen – wie stellst du dir das vor? Die Kerze geht von Hand zu Hand; das Kind, das die Kerze hat, spricht.

## LIED

## SCHLUSSRITUAL

- › Die Kinder entscheiden, was sie zur Erinnerung an den Gottesdienst mitnehmen wollen (Materialtheke). Die Mitarbeitenden beraten und helfen.
- › Fürbitten, Segen und Lied.

## B „GETAUFT IN CHRISTUS“

### LEITIDEE / ZIELPERSPEKTIVE

Die Kinder kennen die Geschichte von der Taufe Jesu, wie sie im Grundtext A angeboten wird. Die Kinder erinnern sich an ihre eigene Taufe bzw. verstehen die Taufe aus Zeichen der Zugehörigkeit zu Jesus Christus. Sie erläutern das Besondere an Jesus anhand des „Heilandsrufs (Mt 11,28).

### GRUNDTEXT

#### AUS DEM GRUNDTEXT „TAUFE JESU“ BEI MARKUS

( ... ) Eines Tages war es so weit: Wieder einmal kam einer zu Johannes und ließ sich taufen. Es war ein junger Mann mit Namen Jesus, Josefs Sohn, und er kam aus Nazareth. Und als Johannes ihn getauft hatte und er wieder aus dem Wasser stieg, da geschah etwas. „Ich sah den Himmel offen“, erzählte Jesus dem Täufer. „Der Geist Gottes kam zu mir wie eine Taube. Und ich hörte eine Stimme: Du bist mein liebes Kind. Du hast meinen Segen.“

#### AUS DEM GRUNDTEXT „TAUFE JESU“ BEI MATTHÄUS

( ... ) Eines Tages kam Jesus aus Nazareth zu Johannes. Er wollte getauft werden. Aber Johannes rief: „Das sei ferne! Meine Taufe brauchst du nicht. Ich aber brauche deine.“ Johannes hat Jesus gleich erkannt. „Mach schon“, sagte Jesus. „Lass es geschehen. Es soll so

sein.“ Da tat Johannes, was Jesus sagte. Und dann sah er auch, warum: Es war, als wenn sich der Himmel über Jesus öffnete. Und der Atem Gottes, der Heilige Geist, kam herab wie eine Taube. Und Johannes hörte eine laute Stimme: „Dies ist mein liebes Kind! Es hat meinen Segen. – **Hört auf ihn!**“

#### GRUNDTTEXT „HEILANDSRUF“

Seite | 165

Auf einmal aber rief Jesus laut: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid! Bei mir könnt ihr aufatmen. So schwer ist es nicht, mir zu folgen! Im Gegenteil: Ich bin freundlich. **Auf mich zu hören, tut gut.**“

#### KOMMENTAR

**Einerseits:** Matthäus fokussiert seine Taufenzählung anders als Markus. Hier wird nicht Jesus für seine Aufgabe ermutigt und ermächtigt, sondern Jesus wird als der, der in Gottes Namen kommt, proklamiert. Wer diese Proklamation hört, bleibt offen. Innerhalb der Erzählung ist an Johannes zu denken (so auch im Grundtext). In erster Linie aber richtet sich Matthäus an seine Leser, die christliche Gemeinde – und ich ergänze: damals wie heute.

**Andererseits:** Was die Gemeinde, die in Christus getauft ist, *hören* soll, dazu ließe sich vieles anführen: Bergpredigt, Doppelgebot der Liebe, Goldene Regel. Dazu der Geist der Freundlichkeit und Annahme, den die Begegnungsgeschichten atmen. Letzterer kommt in aller Dichte zum Ausdruck im „Heilandsruf“: Es geht um Nachfolge, ja – und diese beinhaltet ein ernsthaftes Bemühen um Hingabe und Dienst. Von einem „Joch“ ist zu lesen im Originaltext! Aber: „So schwer ist es nicht.“ Sondern vielmehr: Es wird „erquicken“, also gut tun. „Ihr werdet aufatmen können.“

**Zusammengenommen** bedeutet das: Taufe initiiert Nachfolge Jesu. Nachfolge Jesu ist ein Angebot, das eigene Leben sinnvoll und erfüllend zu gestalten. In dieser Hinsicht ist der Heilandsruf Auftrag und Seelsorge in einem.

#### ENTSCHEIDUNG

Aufforderung und Angebot zur Nachfolge ergehen an christliche Gemeinden damals wie heute. Zusammengenommen ist dies ein lohnender Weg, das eigene Leben mit Sinn zu erfüllen und mit Freude. Jedoch: Ist das ein Thema für Kinder? Natürlich werden Kinder nicht ihre Familien verlassen, um Jesus nachzufolgen. Aber: sie können Jesus in ihr Leben integrieren, als eine innere Instanz, die die eigene ethische Urteilsbildung begleitet und ermutigt.

#### VORBEREITUNG UND MATERIAL

Für den Ortswechsel: eine unübersehbare Barriere, an der den Kindern ein Waschbecken angeboten wird; ein/e Mitarbeitende/r mit Handtuch steht dabei.

Für die Mitte: Krug mit Wasser, Glasschale, ein paar Tropfen Duftöl (z.B. Mandelblüte, Zitronengras, Weihrauch)

Pappen mit den drei Stücken aus den Grundtexten. Figuren zum Stellen zweier Taufszenen (z.B. beliebige Playmobil-Menschen; oder auch: Kegel, Mensch-ärgere-dich-nicht-Figuren, Bibelpüppchen ...)

---

## ABLAUF

**ANKOMMEN** Je nach Gegebenheiten vor Ort: z.B. offener Anfang, zu dem sich die Kinder nach und nach an einer vorbereiteten Saft- und Keksbar versammeln; story telling.

**ORTSWECHSEL** Von Keksbar zu Sitzkreis (gestaltete Mitte, z.B. mit weißem Tuch und Friedenskreuz<sup>38</sup>); dazwischen die Barriere. Die Kinder waschen sich die Hände, vielleicht auch das Gesicht und trocknen sich mit dem angebotenen Handtuch. (Beim ersten Kind bedarf es vielleicht eines verbalen Impulses; die anderen folgen dann, vielleicht fragend. Die Fragen bleiben dann im Raum stehen.)

**RITUAL** Gemeinsamer Beginn mit Freud-und-Leid-Runde, Gebet und Lied: „Ich bin getauft auf deinen Namen“. Anzünden einer Kerze (möglichst Taufkerze) im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes (oder eine andere trinitarische Formel).

Tauferinnerung bzw. für die nicht getauften Kinder: Einladung in den Segensraum Gottes. Das Wasser wird vom Krug in das Bassin gegossen. Die Kinder sind eingeladen, einen Finger zu benetzen und ein Kreuz in die Handfläche eines anderen zu zeichnen: „Im Namen Jesu: Gott hat dich bei deinem Namen gerufen. Friede sei mit dir.“

## SPIEL / AKTION

1. Eine Abwandlung von „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“. Ein Kind ist „Johannes der Täufer“; es steht auf der einen Seite des „Flusses“; auf der anderen Seite steht das „Volk Israel“. Frage 1: „Täufer, Täufer, wie tief ist das Wasser?“ Antwort: „xy Schritte“; Frage 2: „Täufer, Täufer, wer darf hinein?“ Antwort 2: „Die, die hinken / hüpfen / ihre Schuhe ausziehen ... Die Kinder versuchen, in der angegebenen Gangart die angegebene Menge Schritte zu tun; jeweils der Erste wird (die ersten zwei werden) von Johannes ans andere Ufer geführt; der Rest muss zurück.
2. Zwei Gruppen treten gegeneinander an: Die erste Gruppe stellt so viele Stichwörter wie möglich zusammen unter der Überschrift „Wasser ist Leben“, die andere tut das Gleiche unter der Überschrift „Wasser ist Tod“. Nach einer festgesetzten Zeit wird gestoppt; die Gruppen lesen abwechselnd, was sie gefunden haben.

---

<sup>38</sup> © Ulrich Walter; zu beziehen u.a. Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg oder Verlag Junge Gemeinde – unter dem Stichwort „Friedenskreuz“; ebenfalls: Materialien zur Arbeit mit dem Friedenskreuz in versch. Gruppen.

3. Ein letztes Mal „Fischer, Fischer ...“ Aber diesmal steht nicht Johannes, sondern Jesus (= L) am anderen Ufer. „Jesus, Jesus, wie tief ist das Wasser?“; Antwort: „Versucht’s doch!“, „Jesus, Jesus, wer darf hinein?“ Antwort: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid ...“

## AUFGABE

Seite | 167

1. Im Sitzkreis liegen die drei Plakate (Taufe Mk, Taufe Mt, Heilandsruf); die Kinder äußern spontan Assoziationen, Fragen, Bemerkungen.
2. Zwei Gruppen. Die Gruppen – eine Gruppe mit Mk, die andere mit Mt – besprechen, was sie von Johannes, Jesus und Taufe wissen. Sie bauen mit den Figuren eine entsprechende Taufszene und können sie erläutern.

## PRÄSENTATIONEN Begehung der beiden Installationen

3. **DEUTUNG** Im Vergleich wird deutlich: Bei Markus erhält Jesus Zuspruch, bei Matthäus wird Jesus zum Leitstern für alle. Was für ein Leitstern? – Einer, der allen eine Chance gibt, der nicht unterdrückt, sondern fördert; der das Wohl der Menschen, die ihm folgen, im Sinn hat.

**SCHLUSSRITUAL** Gebet und Segen. Zum Mitnehmen: Grundtext A; Schmuckblatt für ein Foto der jeweiligen Installation.